

MATERIALMAPPE

DEAD MAN WALKING

Oper in zwei Akten von Jake Heggie

In englischer Sprache mit
deutschen und englischen
Übertiteln



Eine Inszenierung von Felix Seiler

Für alle ab 16 Jahren

Spielzeit 2024/2025



INHALT

VORWORT.....	2
UNSERE INSZENIERUNG	3
BESETZUNG.....	3
DER REGISSEUR: FELIX SEILER	4
INTERVIEW MIT DEM BÜHNENBILDNER NIKOLAUS WEBERN.....	5
DEAD MAN WALKING	6
HANDLUNG.....	6
DER KOMPONIST: JAKE HEGGIE	9
THEMEN.....	10
DIE GESCHICHTE DER TODESSTRAFE IN DEUTSCHLAND UND DEN USA	11
ARBEIT MIT EINER WAHREN BEGEBENHEIT	12
ANREGUNGEN ZUR EIGENEN VOR- UND NACHBEREITUNG	16
THEATER-KNIGGE ZUM KOPIEREN	25
QUELLEN.....	27
ANHANG	28

VORWORT

Liebe Lehrkräfte,

wie schön, dass Sie Interesse an unserer Inszenierung von DEAD MAN WALKING haben.

Das für die San Francisco Opera komponierte Werk gehört zu den meistgespielten zeitgenössischen Opern und hatte Ihre Uraufführung im Jahr 2000. Es beruht auf einer wahren Begebenheit, die die Ordensschwester Helen Prejean zuvor bereits 1993 in einem biografischen Bericht verarbeitet hat, und beschäftigt sich mit den bewegenden Fragen von Schuld, Vergebung und Glaube.

Ausgangspunkt ist dabei ein brutales Gewaltverbrechen. Die Autoren Jake Heggie und Terrence McNally haben vorgegeben, dass dies auch tatsächlich auf der Bühne gezeigt werden soll, denn die Frage ist nicht, ob der später im Mittelpunkt stehende Täter Joseph De Rocher schuldig ist, sondern wie die Charaktere mit dessen Schuld umgehen. Bitte beachten Sie dazu unser Angebot unter dem Punkt „Vor dem Theaterbesuch: Hinweise“ mit konkreten Tipps zur Vorbesprechung und Anlaufstellen für Betroffene von Gewalt. (→ S. 16)

Auch wenn die Themen auf den ersten Blick vielleicht religiös anmuten, sind die Fragen unabhängig von religiösen Überzeugungen für jeden interessant und auch zeitlos, was sicherlich auch den Erfolg mit erklärt.

Diese Materialmappe gibt Anregungen für eine inhaltliche und künstlerische Auseinandersetzung und didaktische Impulse zur Vor- und Nachbereitung des Theaterbesuchs unserer Inszenierung. Sie soll dazu einladen, in die Oper einzutauchen.

Bei konkreten Fragen oder Rückmeldungen zu dieser Materialmappe wenden Sie sich bitte an André Trzewik per E-Mail unter andre.trzewik@sh-landestheater.de.

Herzliche Grüße



André Trzewik

Theaterpädagoge mit musikpädagogischem Schwerpunkt
des Schleswig-Holsteinischen Landestheaters

UNSERE INSZENIERUNG

BESETZUNG

LEITUNG

Musikalische Leitung:	Martynas Stakionis
Nachdirigat:	Avishay Shalom
Inszenierung:	Felix Seiler
Bühne:	Nikolaus Webern
Kostüme:	Sarah Rolke
Choreinstudierung:	Avishay Shalom
Einstudierung Kinderchor:	Oxana Sevostianova
Dramaturgie:	Maximilian Eisenacher

MIT

Sister Helen Prejean:	Vera Semieniuk
Joseph De Rocher:	Philipp Franke
Mrs Patrick De Rocher:	Itziar Lesaka
Sister Rose:	Małgorzata Ročławska
George Benton / Prison Guard 1:	Mikołaj Bońkowski
Father Grenville:	Christian Alexander Müller
Kitty Hart:	Ruth Müller
Owen Hart / Motorcycle Cop:	Kai-Moritz von Blanckenburg
Jade Boucher:	Anna Grycan
Howard Boucher:	Dritan Angoni
Older Brother:	Anping Lu
Younger Brother:	Justus Schmeck
Sister Catherine / Sister Lilianne:	Anna Avdalyan
Prison Guard 2:	Karol Malinowski
Mrs Charlton / 1st Mother:	Ah Young Yoon
Solo Inmate:	Xiaoke Hu
Solo Inmate:	Kwiheon Ko

Statisterie; Opernchor, Extrachor, Kinderchor; Schleswig-Holsteinisches Sinfonieorchester

Szenenfotos: Thore Nilsson

DER REGISSEUR: FELIX SEILER



Foto: Andreas Lander

Felix Seiler wurde in Stuttgart geboren, studierte Musiktheater-Regie an der Theaterakademie Hamburg und arbeitete als Regieassistent und Spielleiter zunächst an der Staatsoper Hannover und anschließend mehrere Spielzeiten an der Komischen Oper Berlin. Seine Arbeit dort führte ihn auch zur Opera Australia an das Sydney Opera House, an die English National Opera, zum Edinburgh International Festival und an das Royal Opera House Covent Garden London.

Felix Seiler ist Alumnus der „Akademie Musiktheater Heute“ der Deutschen Bank Stiftung und stand 2011 im Semi-Finale des Ring Awards Graz sowie 2015 im Finale des Europäischen Opernregiepreises in Madrid.

Eigene Regiearbeiten verwirklichte er seit u. a. an der Komischen Oper Berlin, der Tischlerei der Deutschen Oper Berlin, am Staatstheater Braunschweig, am Stadttheater Bremerhaven, am Theater für

Niedersachsen Hildesheim, am Theater Osnabrück, am Landestheater Coburg, am Theater Heidelberg, am Staatstheater Cottbus, am Theater Magdeburg und an der Staatsoper Hannover.

In der aktuellen Spielzeit gastiert er erstmals am Schleswig-Holsteinischen Landestheater.

INTERVIEW MIT DEM BÜHNENBILDNER NIKOLAUS WEBERN

Was gefällt dir an der Oper besonders?

Ich finde die Geschichte irrsinnig vielschichtig. Da werden so viele Themen behandelt: von Schuld über Vergebung zu Glauben und wie jeder damit umgeht.

Wie hat das deine kreative Herangehensweise an die Gestaltung des Bühnenbildes beeinflusst?

Wir haben nach einem Bühnenbild gesucht, das keine Dekoration ist, denn das sollte dem Thema des Stücks gerecht werden. Wenn man versucht, alles realistisch darzustellen, wirkt es zu ausgestellt und gewollt und nimmt dem Stück die Dringlichkeit. Deshalb haben wir versucht, einen universellen Raum zu finden, der durch die Veränderung der Raumtiefe, durch unterschiedliches Licht und auch mal durch Verengung der Wände die verschiedenen Orte erzählen kann. Von denen sind da nämlich auch einige.

Du bist zum ersten Mal am Landestheater tätig – und damit auch in Flensburg: Was gefällt dir hier am besten?

Die tollen kleinen Häuschen! Und natürlich die Lage am Wasser. Das ist immer ganz schön, nach der Probe noch mal ein bisschen Luft zu schnappen und abzuschalten.

Das Interview führte Ann-Christin Giesenhagen.



DEAD MAN WALKING

Oper in zwei Akten von Jake Heggie

Libretto von Terrence McNally nach dem Buch von Schwester Helen Prejean

Ein Auftragswerk der San Francisco Opera

In englischer Sprache mit deutschen und englischen Übertiteln

HANDLUNG

Präludium/Prolog

In einer warmen Nacht am See genießt ein Liebespaar die Zeit zu zweit. Unbemerkt tauchen die Brüder Joseph und Anthony De Rocher auf, stürzen sich auf die Teenager und vergewaltigen das Mädchen. Danach erschießt Anthony den Jungen, und Joseph tötet mit mehreren Messerstichen das Mädchen.

1. Akt, 1. Szene – Haus der Hoffnung (Hope House)

Wir lernen Sister Helen kennen. Mit Kindern probt sie gemeinsam den Song *He will gather us around*. Als Sister Rose Helen auf ihre gedankliche Abwesenheit anspricht, erklärt sie, dass ein verurteilter Mörder (Joseph), den sie bisher als Seelsorgerin via Briefkontakt unterstützt hat, um ein persönliches Treffen gebeten hat. Sie möchte die Anfrage nicht ablehnen, denn sie versteht alle Menschen als gleich und Kinder Gottes. Rose mahnt sie, vorsichtig zu sein.

1. Akt, 2. Szene – Die Fahrt nach Angola (Drive To Angola)

Auf der Fahrt in das Angola State Prison ist Sister Helen in Gedanken versunken. Sie denkt darüber nach, warum sie Nonne geworden ist. Außerdem gibt sie einerseits kleine Einblicke in den Briefwechsel mit Joseph De Rocher und denkt andererseits über die Brutalität des Mordes, den er begangen hat, nach. Durch einen Polizisten wird sie aus ihren Gedanken gerissen. Sie ist viel zu schnell gefahren, der Polizist hat aber Mitgefühl und Sister Helen verspricht, für seine kranke Mutter zu beten. Als sie am Gefängnis ankommt, betet sie zu Jesus.

1. Akt, 3. Szene – Vor dem Gefängnis (Outside the Prison)

Sie wird vom Gefängnispfarrer Grenville begrüßt, und gemeinsam gehen sie über den Gefängnishof, der die Härte des Ortes deutlich macht.

1. Akt, 4. Szene – Father Grenvilles Büro (Father Grenville's Office)

Father Grenville rät Sister Helen, den Verurteilten aufzugeben, und nicht ihre Zeit für einen hoffnungslosen Fall zu verschwenden. Er selbst habe es versucht, aber sei nicht zu ihm durchgedrungen. Joseph beteuere nach wie vor seine Unschuld. Sister Helen hält dagegen und besteht darauf, dass sie gerade jetzt gebraucht werde. Im anschließenden Gespräch mit dem Gefängniswärter wird ihr vermittelt, dass sie, wenn sie diese Aufgabe für Joseph übernimmt, sie ihn bis in den Tod durch die Giftspritze begleiten wird. Sie weiß nicht, ob sie dazu in der Lage sein wird, aber will es tun: Sie glaubt nicht an den Sinn der Todesstrafe.

1. Akt, 5. Szene – Der Gang durch den Todestrakt (The Walk Through Death Row)

Sister Helen geht mit dem Wärter durch den Todestrakt und bekommt hasserfüllte Kommentare, aber auch verzweifelte Bitten einiger Gefangener, sie möge für sie beten. Der Wärter erklärt dies als Angst und macht deutlich: Alle 200 Insassen müssen sterben. Er könne sich nicht daran gewöhnen.

1. Akt, 6. Szene – Das erste Treffen (The Death Row Visiting Room)

Sister Helen betritt den Besucherraum des Gefängnisses und trifft erstmals persönlich auf Joseph De Rocher. Er gibt sich selbstsicher und versucht, mit charmantem Auftreten zu imponieren. Sie bleibt jedoch unbeeindruckt und fokussiert auf ihre Mission. Joseph beteuert erneut seine Unschuld und bittet Sister Helen, ihn bei seinem Gnadengesuch zu unterstützen. Sie verspricht, für ihn da zu sein, unabhängig von seiner Schuld oder Unschuld.

1. Akt, 7. Szene – Begnadigungskomitee (The Pardon Board Hearing)

Mrs. Patrick De Rocher, die Mutter von Joseph, bittet vor dem Begnadigungskomitee, ihren Sohn nicht zu töten. Sie wirbt um Verständnis für seine schwierige Kindheit und Jugend, durch die er zu einem solchen Verbrechen in der Lage war. Trotz der Tat sei er zudem auch ein liebevoller Sohn und nicht von Grund auf schlecht.

1. Akt, 8. Szene – Der Parkplatz vor dem Gerichtssaal (The Courthouse Parking Lot)

Sister Helen trifft auf die Eltern der ermordeten Jugendlichen. Sie sind voller Schmerz und Unverständnis für Sister Helens Engagement. Besonders Owen Hart, der Vater des getöteten Mädchens, äußert seinen Zorn und fragt sie, wie sie einem Mörder beistehen könne, während die Familien der Opfer lebenslang leiden. Sister Helen versucht, ihre Beweggründe zu erklären und betont die Bedeutung von Vergebung und Mitgefühl für alle. Dann wird bekannt gegeben, dass das Begnadigungsgesuch abgelehnt wurde. Josephs einzige Hoffnung ist die Begnadigung durch den Gouverneur.

1. Akt, 9. Szene – Besucherraum des Todestrakts (The Death Row Visiting Room)

Obwohl Rose Sister Helen zuvor bat, nach Hause zu fahren, entscheidet sie sich zu bleiben. Joseph ist selbst davon überzeugt, dass er ein schlechter Mensch ist. Sister Helen sagt ihm, sie glaube das nicht, aber er müsse das Verbrechen gestehen, denn die Wahrheit sei der Weg zu seiner (inneren) Freiheit. Sie werden unterbrochen. Im Pausenraum wieder allein, will sie sich an einem Getränkeautomat eine Erfrischung holen, aber sie hat kein Geld dabei. Daraufhin hat sie einen Nervenzusammenbruch. Dabei sieht sie alle bisher aufgetretenen Figuren wieder, die wie in einem Albtraum Forderungen, Wünsche oder eingängige Sätze aus dem ersten Akt wiederholen. Am Ende erscheint der Gefängniswärter, um ihr mitzuteilen, dass auch der Gouverneur das Begnadigungsgesuch abgelehnt hat.



2. Akt, 1. Szene – Josephs Zelle (Joseph’s Cell)

Joseph erfährt von Gefängnisaufseher Benton, dass seine Hinrichtung für Mitternacht am 4. August angesetzt ist – dem Geburtstag seines kleinen Bruders. Nachdem Benton gegangen ist, gibt sich Joseph seinen Gedanken hin und hinterfragt den Sinn seiner bevorstehenden Hinrichtung. Er fühlt sich von Sister Helen im Stich gelassen und erinnert sich an die Tatnacht, wobei er die Verantwortung für den Mord an dem Mädchen relativiert.

2. Akt, 2. Szene – Schwester Helens Schlafzimmer (Sister Helen’s Bedroom)

Sister Helen wird von einem Albtraum über die ermordeten Teenager geweckt. Rose kommt besorgt zu ihr. Sister Helen teilt ihre Ängste und Zweifel mit Rose, die sie ermutigt, Joseph zu vergeben, um ihm wirklich helfen zu können. Nach dem Gespräch betet Sister Helen um Beistand.

2. Akt, 3. Szene – Josephs Zelle am Abend der Hinrichtung (Joseph’s Cell)

Am Abend seiner Hinrichtung besucht Sister Helen Joseph in seiner Zelle. Sie sprechen über gemeinsame Interessen, wie ihre Vorliebe für Elvis Presley. Joseph zeigt Angst vor dem Tod, beharrt jedoch weiterhin auf seiner Unschuld. Sister Helen drängt ihn, die Wahrheit zu sagen, doch er bleibt verschlossen. Ein Wachmann kündigt an, dass seine Familie da ist.

2. Akt, 4. Szene – Der Besucherraum (The Visiting Room)

Joseph trifft sich ein letztes Mal mit seiner Mutter und seinen beiden Halbbrüdern. Die Atmosphäre ist angespannt, doch sie versuchen, Normalität zu bewahren. Mrs. De Rocher bittet Sister Helen, ein Familienfoto zu machen. Beim Abschied versucht sie, stark zu bleiben, bricht jedoch in Tränen aus, nachdem Joseph abgeführt wird. Sister Helen versichert ihr, dass Gott ihren Sohn liebt.

2. Akt, 5. Szene – Die Zeugen kommen an (Outside The Death House)

Die Zeugen der Hinrichtung, darunter die Eltern der Opfer, kommen für die Hinrichtung an. Sister Helen nähert sich ihnen, doch sie begegnen ihr mit Vorwürfen und Unverständnis. Owen Hart zeigt jedoch Anzeichen von Versöhnung.

2. Akt, 6. und 7. Szene – Vorbereitung auf die Hinrichtung und das Geständnis (Preparing Joseph & Joseph's Confession)

Joseph wird von den Wachen auf seine Hinrichtung vorbereitet. Anschließend, kurz vor der Hinrichtung, drängt Sister Helen Joseph erneut, die Wahrheit über die Tatnacht zu offenbaren. Schließlich bricht er sein Schweigen und gesteht seine Schuld ein. Sister Helen versichert ihm, dass er dennoch ein Kind Gottes sei und sie ihn nicht verurteilt. Sie bittet ihn, während der Hinrichtung ihren Blick zu suchen, um Trost zu finden.

2. Akt, 8. Szene – Die Hinrichtung (The Execution Chamber)

Joseph wird in den Hinrichtungsraum geführt und an den Stuhl gefesselt. Vor den versammelten Zeugen bittet er die Eltern der Opfer um Vergebung und hofft, dass sein Tod ihnen Frieden bringt. Die tödliche Injektion wird verabreicht, und Joseph stirbt, während Sister Helen das Lied *He will gather us around* singt.

Anmerkung: Die deutschen Bezeichnungen der Szenen haben wir gewählt, um die Szenen besser zur Handlung zuordnen zu können. Sie entsprechen nicht dem Libretto.

DER KOMPONIST: JAKE HEGGIE



Foto: James Niebuhr

Jake Heggie war 1998 Composer in Residence der San Francisco Opera. Seine erste Oper DEAD MAN WALKING wurde dort im Jahr 2000 mit großem Erfolg uraufgeführt. Seine zweite Oper THE END OF THE AFFAIR wurde 2004 an der Houston Grand Opera uraufgeführt, mit Reprisen an der Madison Opera, der Seattle Opera und der Lyric Opera von Kansas City. 2005 arbeitete Heggie ein weiteres Mal mit Terrence McNally zusammen und komponierte AT THE STATUE OF VENUS für das Ellie Caulkins Opera House in Denver. Seine Oper TO HELL AND BACK (Libretto von Gene Scheer) entstand im Auftrag des Philharmonia Baroque Orchestra und wurde im November 2006 unter der Leitung von Nicholas McGegan uraufgeführt. 2010 wurde seine Oper MOBY-DICK mit großem Erfolg an der Dallas Opera uraufgeführt, 2015, am selben Haus, GREAT SCOTT mit Joyce DiDonato in der Titelrolle. 2016 erschien in Houston seine Oper IT'S A WONDERFUL LIFE.

(In Ausschnitten aus: Wikipedia: „Jake Heggie“, vom 17.02.2025)

THEMEN

Wir haben uns dafür entschieden, uns auf zwei Themen zu fokussieren. Zum einen auf die Todesstrafe, die die Figuren in DEAD MAN WALKING bewegt. Sie wird nach wie vor in den USA praktiziert, und auch auf dem Gebiet der heutigen BRD liegt die letzte Hinrichtung gerade mal 44 Jahre zurück. Dazu finden Sie eine Übersicht der Geschichte der Todesstrafe. Des Weiteren bieten wir Ihnen mit zwei Interviews Denkanstöße für die Arbeit an der Frage ‚Wie geht man mit wahren Begebenheiten im Theater um?‘.



DIE GESCHICHTE DER TODESSTRAFE IN DEUTSCHLAND UND DEN USA

Deutschland		USA	
		15. Jhd. – 20. Jhd.	Strafen für Mord in der Kolonialzeit
Die Todesstrafe wird angewendet (uneinheitlich)	bis 1871		
als Strafe für Mord an Kaiser/Fürsten	ab 1871	1847	Abschaffung in einigen Staaten z. B. Michigan
Antrag zur Abschaffung abgelehnt	1927		
Gesetz über Todesstrafe in der NS-Zeit	1933		
12.000 Vollstreckungen durch Nationalsozialisten	bis 1945	ab 1945	Rückgang von Hinrichtungen
Abschaffung in der BRD (nicht wieder einföhrbar)	1949		
letzte Vollstreckung durch US-Armee (Nürnberg Prozesse, alliirtes Recht)	1951	1972	für verfassungswidrig erklärt und abgeschafft
		1976	Wiedereinföhrung
Mutmaßlich letzte Hinrichtung in der DDR	1981	1984	Drastischer Anstieg von Hinrichtungen
offizielle Abschaffung in der DDR	1987	1999	Höhepunkt der Hinrichtungszahl
		2007 – 2013	Abschaffung in: New Jersey, New York, New Mexico, Illinois, Connecticut, Maryland
		2016 – 2021	Abschaffung in: Delaware, Washington, New Hampshire, Colorado, Virginia
		2021	Hinrichtungsmoratorium (Bundesebene)
		2024	37 von 40 Todesurteile werden in lebenslange Haftstrafe umgewandelt (Biden)

In den USA wird die Todesstrafe in 27 von 50 Staaten sowie nach Militärrecht weiterhin vollstreckt. 2025 kündigt Donald Trump per Dekret an, die Todesstrafe wieder häufiger vollstrecken lassen zu wollen.

ARBEIT MIT EINER WAHREN BEGEBENHEIT

Wie bereits in der Einleitung beschrieben, wurde mit der Oper DEAD MAN WALKING eine wahre Begebenheit verarbeitet. Neben der Romanvorlage gibt es auch eine Filmadaption aus dem Jahr 1995. Beides waren wichtige Grundlagen für die Oper. Im ersten Interview erzählen Vera Semieniuk und Philipp Franke über die Hintergründe der Oper und ihren Umgang mit ‚der Wahrheit‘. Im zweiten Interview spricht die ‚echte‘ Sister Helen im Rahmen der Premiere an der Metropolitan Opera in New York über ihren Blick auf die Oper, Kunst und ihren Aktivismus.

Interview mit Philipp Franke (Joseph De Rocher) und Vera Semieniuk (Sister Helen Prejean)

Die Oper basiert auf wahren Begebenheiten: Hat das euer Herangehen an die jeweiligen Rollen und an die Materie stark beeinflusst?

Philipp Franke: Die Herleitungsgeschichte ist tatsächlich verzwickelt: Es gibt die wahren Begebenheiten, und auf diesen basiert wiederum ein Buch, was natürlich schon ein Filter der Wahrheit ist. Außerdem hat auch die echte Helen Prejean gesagt, dass sie dort mehrere Fälle eingewoben hat, weil sie ihre Erfahrungen mitteilen wollte. Darauf basierend wurde dann ein berühmter Film produziert, und die Oper wiederum hat sich sowohl vom Film als auch vom Buch inspirieren lassen. Das heißt, da ist schon so viel herumgewoben worden, dass ich da nicht anders als bei einer Verdi-Oper oder Mozart-Oper herangegangen bin – wo man auch weiß, dass da vielleicht mal wahre Begebenheiten die Inspiration waren. Die meisten Opern und Theaterstücke haben ja in irgendeiner Weise eine Vorlage in der Realität. Ich habe einfach versucht, Joe real für mich zu denken. Zu suchen, wo wir Schnittpunkte haben, wo wir uns vielleicht in einer Situation ähnlich verhalten oder ähnlich fühlen würden. Und von dort habe ich mir das mit der Hilfe meiner Kollegen und dem, was von ihnen zurückkam, aufgebaut.



Natürlich habe ich mir auch mal die Originalinterviews angehört mit Sister Helen, einfach um ein Gefühl dafür zu bekommen, wie diese Person war. Mit Joe hingegen gibt es keine Interviews. Über ihn kann man nur über Umwege, also durch andere Personen etwas herausfinden. Aber ich habe es nur ganz leicht einfließen lassen, weil wir dieses Stück haben – die starke Musik und die Handlung. Auch, wenn man weiß, es gibt andere künstlerische Erzeugnisse wie beispielsweise den Film, wollen wir ja auf der Bühne unsere lebendige Fassung bringen. Wir wollen nicht noch aus anderen künstlerischen Produktionen Zitate anbringen.

Vera Semieniuk: Ich habe mir relativ bewusst Scheuklappen aufgesetzt und habe mir keine Interviews und keinen Film angeschaut und auch nichts gelesen. Weil es mir auch wichtig ist erstmal vom reinen Notenmaterial ausgehend mein eigenes Verständnis von dem, was ich da lese, zu schaffen und selber in einer Szene zu entwickeln: ‚Warum geht sie jetzt nach links?‘, ‚Warum sagt jetzt jemand zwei Takte nichts?‘, ‚Was passiert da in den Köpfen dieser Figuren?‘. Ich brauche diese Neutralität. Im jetzigen Stadium, wo das Stück durchgestellt ist und wo wir morgen die erste Probe mit Kostüm und Licht haben, könnte ich mir vorstellen, für den letzten Schliff nochmal was anzugucken oder zu lesen. Aber bis jetzt brauchte ich diese Neutralität, um diese Figur als Darstellerin und Sängerin schaffen zu können. So wie ich es eben bei anderen Stücken auch mache.

Das Interview führte Ann-Christin Giesenhausen.



Ein Interview mit Sister Helen Prejean – die ‚echte‘ Sister Helen

As Sister Helen Prejean prepared to see her life and work dramatized on the Met stage in Jake Heggie’s DEAD MAN WALKING, she spoke to the Met’s Matt Dobkin about her decades-long fight against capital punishment and the power of art to change hearts and minds.

By now, you’ve seen your story appear at numerous opera houses around the globe. How does it feel to have this piece arrive at the Met?

I don’t follow the opera world super closely, but when Jake [Heggie] told me, “Helen, it’s going to be at the Met, and it’s going to be Opening Night,” I knew we had arrived! I’m especially pleased because it allows us to reach an even wider segment of society. The only way we’re ever going to change things is by awakening the people, and since they can’t directly experience the executions, the main way we have to wake them up is through art.

How did you initially become involved with inmates on death row?

For a long time, I was doing what you’d call regular nun stuff—teaching children, working with prayer groups, leading Bible studies. I thought the Christian life was just about charity, being kind to people. But then, my awakening came. I heard a sister speak about social justice and the integral connection between being a follower of Jesus and being a person who worked for justice. A year later, I got an invitation to write letters to Pat Sonnier on death row. I called it “Sneaky Jesus” because I thought it was just a pen-pal thing. I had no idea I was going to end up being in the execution chamber.

And what have you learned in the four decades since that first encounter?

I learned that the death penalty crystallizes every social-justice issue we have in the United States. First of all, only poor people are put to death because rich defendants get crackerjack attorneys who file a hundred pretrial motions. Race also plays a part. Even though the majority of homicide victims are people of color, overwhelmingly prosecutors only seek the death penalty when white people are killed. On a personal level, I learned what a mistake it was to stay away from the victims’ families. At first, I didn’t know what to do about their pain, so I stayed away. Now, whenever I accompany someone to execution, I always reach out to the victims’ families.

What was your reaction when you found out that Jake and Terrence McNally wanted to adapt your book into an opera?

I said, “Great! Bring it on!” And when Jake called me, I said, “I don’t know boo scat about opera. Just make me two promises: One, it can’t be atonal. We’ve got to have melodies that people can hum. And two, redemption has to be at the heart of the story.” And he said, “You got it.” Now, I see that opera can convey this story in such a beautiful way because it’s both live drama and music that instructs the heart. It brings us to places we don’t even know we have.

Both Susan Sarandon, who portrayed you on screen, and Joyce DiDonato, who sings Sister Helen at the Met, have described this as a love story. Do you agree?

Absolutely. Once, a reporter asked me if I was in love with Pat Sonnier because we said “I love you” before his execution. I explained that it was love—not romantic love, but still the love of one human being for another. I stood for his dignity. It was the same with Robert Lee Willie, another death-row inmate. When he finally acknowledged what he did, I told him, “Robert, you’re a beloved son of God. You’ve done a terrible thing, but that’s not all you are.” And he said, “I’ve been called a son of a you-know-what a lot of times, but never no son of God.”

Forty years on, have you seen the national conversation surrounding capital punishment evolve?

When my book came out, support for the death penalty was 80 percent. We’ve made great progress since then. More and more states are shutting it down, prosecutors are seeking it less, and even juries presented with terrible crimes often don’t end up voting for death. We really are a life people—we just need to keep waking people up. So as long as God gives me breath, I’m going to be out on the road, and I’m going to be with the people telling this story.

(Aus: Metropolitan Opera: „A Conversation With Sister Helen Prejean“, bearbeitet von Christopher Browner)

Impulse für die Bearbeitung des Themas ‚Arbeit mit einer wahren Begebenheit‘

- Inwiefern haben Personen aus dem echten Leben, die auf der Bühne verkörpert werden, einen Anspruch darauf, dass ihre Geschichte korrekt wiedergegeben wird? Inwiefern darf eine wahre Begebenheit verändert werden?
- Welche Rolle hat die Kunst für den Umgang mit Realität und beispielsweise dem Leid von Menschen? Haben die Künstler*innen eine Verantwortung und wenn ja, welche?
- Wie würdest du selbst mit Wahrheit in einem Theaterstück/in einer Oper um gehen, wenn du sie inszenieren würdest?

ANREGUNGEN ZUR EIGENEN VOR- UND NACHBEREITUNG

VOR DEM THEATERBESUCH: HINWEISE

Content-Notes

Für die Oper möchten wir auf sensible Inhalte hinweisen. Sie können dies gerne an Ihre Schüler*innen weiterleiten.

Ausgangspunkt des Werks ist eine Szene mit sexualisierter Gewalt und Mord. Die Gewalthandlungen werden explizit dargestellt.

Wir empfehlen, die Schüler*innen darauf unaufgeregt aufmerksam zu machen, und mit ihnen zu vereinbaren, an wen sie sich wenden können, falls es jemandem während der Vorstellung nicht gut geht. Falls es Reaktionen gibt, die über das normale „Mitfühlen“ hinaus gehen, ist es selbstverständlich möglich, die Vorstellung zu verlassen. Welche Regeln Sie für diesen Fall etablieren, hängt von Ihnen und dem Vertrauensverhältnis zu Ihren Schüler*innen ab und liegt daher in Ihrem Ermessen.

Informieren Sie die Schüler*innen gerne über die Anlaufstellen, die wir herausgesucht haben (s. nächste Seite) oder machen Sie sie auf die Vertrauenslehrkräfte aufmerksam, die es an Ihrer Schule gibt.

Anlaufstellen

Wir möchten Ihnen an dieser Stelle zwei Dokumente empfehlen, die Sie bei Bedarf nutzen können.

Übersicht Hilfsangebote in Schleswig-Holstein:

⇒ <https://t1p.de/opferhilfeeinrichtungenSHpdf>

Hier finden Sie eine Übersicht aller Hilfsangebote in Schleswig-Holstein nach Kreisen sortiert sowie landesweite und bundesweite Hilfen. Die Liste beinhaltet Hilfestellen für verschiedenste Formen von Gewalt. Die PDF hat eine leichtverständliche Tabellenübersicht mit den wichtigsten Informationen zu den jeweiligen Stellen zusammengefasst. Die Liste wurde vom Land Schleswig-Holstein erstellt.

Opferschutz sexuelle Gewalt – Polizei

⇒ <https://t1p.de/Polizei-Flyer-Opferschutz>

Der Link führt Sie zu einem Handzettel der Polizei zum Thema Opferschutz bei sexualisierter Gewalt. Er beinhaltet Informationen für Betroffene, Tipps zu Prävention, Verhaltensregeln und Anlaufstellen.

UNTERRICHTSPROJEKT „WAS IST EINE OPER?“ | 1 Stunde

Wahrscheinlich werden Ihre Schüler*innen schon einmal einen Theaterabend besucht haben, vielleicht haben sie sogar schon einmal eine Oper erlebt. Durch ihre individuellen Erfahrungen haben sie Positionen und Meinungen zu Theater entwickelt. Sprechen Sie mit ihnen darüber. Fragen Sie, welche Theatererfahrungen sie bereits gemacht haben:

- Waren die Schüler*innen schon einmal im Theater?
- Welche Inszenierung haben sie gesehen?
- War es Puppentheater, Musiktheater, Tanztheater oder Schauspiel?
- Was hat ihnen im Theater besonders gut bzw. gar nicht gefallen?
- Was ist der Unterschied zwischen Theater und Kino?
- Gibt es gewisse Regeln oder Verabredungen, die im Theater gelten?
- Welche Fragen und Unsicherheiten gibt es bei den Schüler*innen?

Im nächsten Schritt beschäftigen Sie sich gemeinsam mit dem Thema „Oper“. Was fällt den Schüler*innen ein, wenn sie das Wort „Oper“ hören? In entspannter Atmosphäre sollen die Schüler*innen ihre Assoziationen in den Raum werfen.

Beispiele:

Komponist, Noten, Kostüme, Italienisch, Übertitel, Puder, Mozart, Publikum, Klassisch, Sänger, Instrumente, Stimme, Musiker, Arie, Dirigent, Rezitativ, Bühne, Libretto, Vorhang, Partitur, Orchester, Chor, Sopran, Klavierauszug, Maske, Duett, Licht, Orchestergraben, Zauberflöte, Ouvertüre ...

Kategorisieren Sie dann die Wörter. Vielleicht kennen die Schüler*innen einige Begriffe nicht. Lassen Sie die Schüler*innen sich gegenseitig die Begriffe erklären.

Beispiele der Kategorisierung:

- Musik (Komponist*in, Noten, Instrumente, Stimme ...)
- Berufsfeld (Sänger*in, Musiker*in, Dirigent*in ...)
- Opernspezifische Begriffe (Arie, Rezitativ, Libretto, Partitur ...)
- Theaterspezifische Begriffe (Bühne, Vorhang, Probe, Maske ...)

UNTERRICHTSPROJEKT „BEOBACHTUNGEN BEI DER VORSTELLUNG“ | 1 Stunde

Manchmal hilft es den Schüler*innen, wenn sie in der Vorstellung ein paar konkrete Seh- und Höraufgaben haben. Diese Aufgaben sollen allerdings keinen Druck erzeugen.

Teilen Sie die Klasse in fünf Kleingruppen. Jede Gruppe bekommt einen der unten aufgeführten fünf Bereiche zugeteilt, den sie während der Vorstellung beobachten soll. Alternativ kann jede Person ein Thema aussuchen, mit dem sie sich gerne beschäftigen möchte.

Bühne

- Welche Stimmung strahlt die Bühne aus?
- Wie ist die Bühne eingerichtet? Möbel, Wände, Decke?
- Wie viel von der tatsächlichen Fläche der Bühne ist genutzt?
- Inwieweit verändert sich das Bühnenbild von Akt zu Akt? Handelt es sich um ein Einheitsbühnenbild?

Kostüme

- Um welche Kostüme handelt es sich? Zeitgenössische Kostüme, historische Kostüme?
- Aus welchen Materialien sind sie gearbeitet?
- Was für Farben sind vorherrschend; helle/dunkle, leuchtende/gedeckte Farben?
- Was sagt die Farbgestaltung über die jeweiligen Figuren aus?
- Gab es Figuren, die du nicht sofort zuordnen konntest?

Licht

- Welche Farben und Effekte erkennst du?
- Wie verändern die unterschiedlichen Lichtstimmungen die Bühne?
- In welchen Situationen gibt es Änderungen in den Lichtstimmungen?

Chor/Sänger

- In welchen Szenen tritt der Chor auf?
- Welche Personengruppen verkörpert der Chor?
- Wie unterscheiden sich die Aufgaben der Solist*innen und des Chores? Wer treibt die Handlung weiter?

Orchester

- Welche Instrumente kann man heraushören?
- Wie funktioniert die Absprache zwischen Dirigent*in, Orchester, Solist*innen und Chor?
- Spielen alle Musiker*innen aus dem Orchestergraben? Ist noch Musik zu hören, die nicht aus dem Graben kommt; wenn ja, welche Instrumente kannst du hören und vielleicht auch sehen?

IMPULS 1 – „EINFÜHLUNG IN DIE ROLLEN DER OPER“ | 2 – 3 Stunden

Die Schüler*innen lesen die Handlung der Oper und entscheiden sich für eine der beiden Figuren Sister Helen oder Joseph De Rocher. Sie erhalten eine Rollenkarte (→ S. 30), auf der sich die ausführliche Beschreibung der Person befindet. Diese ist die Grundlage für die Übungen. Die Schüler*innen können aber auch frei weitere Facetten der Figuren entwickeln.

*Wichtig: Beide Figuren sind für die Schüler*innen sicherlich ‚weit weg‘. Die Herausforderung ist es deshalb, sich in sie hineinzusetzen. Auch, wenn man etwa die Taten des Mörders Joseph zu Recht verurteilen möchte. Auch die Lebenswelt einer Nonne erscheint zunächst weit entfernt, doch die moralischen Fragen und der Glaube ans Menschliche sind universal. Sprechen Sie offen über diese Herausforderungen mit den Schüler*innen.*

Aufgabe 1: Rollenbiografie

Die Rollenbiografie wird in der Ich-Form geschrieben und kann beliebig lang sein. Die Schüler*innen können die wesentlichen Merkmale der Rolle aus dem Stück dazu benutzen, aber auch ihrer Fantasie freien Lauf lassen, die Einzelteile zu einer möglichst einzigartigen Rolle zusammensetzen. Der Fragenkatalog im Anhang soll den Schüler*innen beim kreativen Schreiben helfen. Vertiefend kann auch die ausführlich beschriebene Handlung im ersten Teil der Materialmappe hilfreich sein. Im Anschluss tragen die Schüler*innen ihre Rollenbiografie vor.

Aufgabe 2: Haltungen

- Die Schüler*innen gehen nun aufmerksam durch den Raum und stellen sich vor, sie seien auf einer Eisscholle. Sie müssen sich also gleichmäßig verteilen, damit die Eisscholle nicht zu einer Seite kippt und alle herunterfallen.
- Sie behalten die gleichmäßige Verteilung im Raum bei, aber versetzen sich in ihre Rolle und gehen, wie sie glauben, wie ihre Figur sich bewegen könnte. Nacheinander geben Sie verschiedene Orte vor. Wie würde sich ihre Figur dort jeweils bewegen?

Weg zum Gefängnis	Todestrakt (Gefängniszellen)
Im Gemeindehaus von Schwester Helen	Hinrichtungsraum

- Die Schüler*innen erfinden eigene neue Orte, an denen sich die Figuren bewegen könnten. Sie müssen nicht im Stück vorkommen.
- Sie suchen sich aus der eigenen Rollenbiografie einen Satz, in dem etwas Charakteristisches geäußert wird. Mit diesem Satz probiert jede*r zunächst aus, wie er gesprochen werden kann. Zunächst technisch (laut/leise, langsam/schnell, hoch/tief, deutlich/undeutlich, rhythmisch, mit Pausen etc.), danach mit unterschiedlichen Eigenschaften (wütend, gefühlvoll, frech, ordentlich etc.).

Nach jedem Punkt wird das Ergebnis vorgetragen. Es ist zu empfehlen, die Klasse in zwei Gruppen zu teilen. Während eine Gruppe präsentiert, überlegt sich die zweite Gruppe, welches Verhältnis sie zu den einzelnen Figuren hat.

Aufgabe 3: Figuren treffen sich

Nun treffen sich die Figuren auf der Bühne (oder an einem der vorigen Orte). Die Schüler*innen agieren miteinander in ihrer Rolle und kommen ins Gespräch. Diese Improvisationsübung wird interessanter, wenn sie gezielt die Schwächen, Widersprüche, Ängste, Phobien und Fehler der Figuren suchen und daraus einen Konflikt entstehen lassen. Oft werden sie der gleichen Figur begegnen (z. B. Sister Helen begegnet Sister Helen). Das macht nichts! Jede*r wird die Figuren anders darstellen. Nach der Übung geben sie gegenseitig Rückmeldung:

- Welche szenischen Ideen haben den Schüler*innen gut gefallen?
- Welche Figuren und Varianten der Figuren wirkten besonders ausdrucksstark und lebendig oder besonders sympathisch und unsympathisch? Woran lag das?

...und sie berichten sich gegenseitig:

- Wie war es, diese Figuren zu verkörpern? Was an dem Charakter ist vielleicht so schwer, dass sie es nicht verkörpern wollen (z. B., dass der Charakter einen Mord begangen hat)? Wie haben andere das vielleicht hinbekommen?

Aufgabe 4: Dialog entwickeln

Nach dem Opernbesuch kann zu beliebigen Szenen ein Dialog zwischen den Figuren entwickelt werden. Ziel ist es nicht, die Szene im Wortlaut zu rekonstruieren, sondern kreativ die Szene nachzuspielen. Hier ein Beispiel im englischen Original und mit freier deutscher Übersetzung vom Kennenlernen der beiden Figuren. Weitere Szenen, die die Schüler*innen rekonstruieren könnten, wären das Gespräch, in dem Sister Helen und Joseph ihre gemeinsame Begeisterung über Elvis Presley entdecken (2. Akt, Szene 3) oder die Szene, in der Sister Helen versucht, Joseph De Rocher erfolgreich zu einem Geständnis zu bringen (2. Akt, Szene 7).

Dialog: Visiting Room (1. Akt, Szene 6)

Joe: Hallo, Sister Helen. It was good of you to come. It's a long, hot drive.
Helen: I wanted to meet you, Joseph. I liked the man who wrote the letters. I wanted to see his face.
Joe: Do I look like the monster they all say I am?
Helen: You look like someone I'd pass on the street.
Joe: Tell that to the Pardon Board. I got one more chance with them before they strap me down and inject me with their lethal dose of rat poison.

He struggles to light a cigarette.

Helen: I wish that I could help you.
Joe: Tell them I'm innocent. My brother killed those two kids.
Helen: I meant with the cigarette. [...]
Joe: You don't believe me.

Dialog: Im Besucherraum (Akt 1, Szene 6, freie deutsche Übersetzung)

Joe und Schwester Helen lernen sich kennen.

Joe: Hallo, Schwester Helen. Es war nett von Ihnen, zu kommen. Die Fahrt ist lang in der glühenden Hitze.

Helen: Ich wollte dich treffen, Joseph. Mir gefiel der Mann, der die Briefe geschrieben hat. Ich wollte sein Gesicht sehen.

Joe: Sehe ich aus wie das Monster, für das mich alle halten?

Helen: Du siehst aus wie jemand, dem ich auf der Straße über den Weg laufen könnte.

Joe: Sag das dem Begnadigungsausschuss. Ich habe noch eine letzte Chance bei ihnen, bevor sie mich festbinden und mir ihre tödliche Dosis Rattengift spritzen.

Er versucht vergeblich, eine Zigarette anzuzünden.

Helen: Ich wünschte, ich könnte dir helfen.

Joe: Sag ihnen, dass ich unschuldig bin. Mein Bruder hat diese zwei Kinder getötet.

Helen: Ich meinte mit der Zigarette. [...]

Joe: Du glaubst mir nicht.

IMPULS 2 – „KLANGEXPERIMENT“ | 1 Stunde

Für diese Stunde sollte bereits der Inhalt von DEAD MAN WALKING bekannt sein.

Was bedeutet es eigentlich, gemeinsam zu musizieren, sich gegenseitig zuzuhören? Was bedeutet es analog zu Orchester und Gesangsensemble gemeinsam mit der Gruppe zu einem ‚musikalischen Organismus‘ zu werden und ein sogenanntes Flow-Erlebnis zu haben? Dieser Frage nähert sich das folgende Klangexperiment. Es bietet sich an, um die Erfahrung der Musiker*innen (egal ob Sänger*innen oder Orchestermusiker*innen) nachvollziehen zu können und Musiktheater noch einmal anders erleben zu können. Für die folgenden Übungen steht die Gruppe in einem Kreis.

Die Übungen wurden im Folgenden so notiert, dass Sie die Anweisungen in Anführungszeichen theoretisch so den Schüler*innen vorlesen können. Die kursiven Erklärungen sind für Sie als Lehrkraft gedacht.

HERANFÜHRUNG AN DIE STIMME

Atmung: Der menschliche Blasebalg (5 Minuten)

„Du atmest in die Brust ein und hebst dabei gemeinsam mit den anderen deine gestreckten Arme über die Seite nach oben über den Kopf und atmest anschließend auf ‚f‘ aus. Dabei senkst du die Arme über den gleichen Weg wieder. Es hilft, sich einen Blasebalg (einen Widerstand) unter den Armen vorzustellen, den du herunterdrücken musst. Wenn du komplett ausgeatmet hast, sollten deine Arme wieder unten angekommen sein. Mit einem Schnipsen der Finger lässt du die Brust ‚los‘, sodass eine Entspannung der Lunge stattfindet und du automatisch leicht einatmest.“

Nun kann die Übung so probiert werden, dass in gleicher Weise in den Bauch, die Flanken (auf Höhe des Bauchs) und den gesamten Rücken eingeatmet wird.

Mund-Percussion (5 Minuten)

„Die folgende Übung beinhaltet drei verschiedene Klänge und eine Geste dazu. (1) Du hast einen Basketball, den du mit der linken Hand einmal auf den Boden prellst. Dabei sprichst du perkussiv den Konsonanten ‚p‘. (2) In der rechten Hand hast du einen imaginativen Drumstick eines Schlagzeugs. Damit schlägst du auf die Hi-Hat und sprichst perkussiv ‚t‘. (3) Über dem rechten gehobenen Knie kannst du zudem einen Stock zerbrechen und sprichst dazu perkussiv ‚k‘.“

*Nachdem alle die Gesten und Klänge kennen, kann die Lehrkraft nun verschiedene Rhythmen mit den 3 Klängen rhythmisch vormachen, und die Schüler*innen ahmen dies nach. Es hilft, sich in einem festgelegten Tempo und Metrum (z. B. in einem 4/4-Takt) zu bewegen, sodass die Lehrkraft einen Takt vormacht und die Schüler*innen diesen nahtlos wiederholen können.*

Aktivierung der Sprech- und Singstimme (10 Minuten)

Wichtig: Alle sind selbst für ihre Stimme verantwortlich und nutzen sie nur so, wie es sich gut anfühlt.

„Stell dir vor du hast ein Kaugummi im Mund und das schmeckt besonders lecker. Kaue mit deinem gesamten Gesicht (übertrieben) auf einem ‚M‘ auf deinem Kaugummi herum und probiere aus, was sich gut für deine Stimme anfühlt. Wie hoch und tief kommt deine Stimme gerade auf dem ‚M‘?“

*Die Lehrkraft erzählt den Schüler*innen, dass sie zwischen Zeigefinger und Daumen eine Biene hat. Gemeinsam stimmt die Gruppe in ein weiches (stimmhaftes) „S“. Die Höhe der Hand bestimmt dabei die Tonhöhe. Die imaginative Biene wird nun im Uhrzeigersinn weitergegeben, sodass alle die Gruppe steuern und unterschiedliche Tonhöhen ausprobieren können.*

IMPROVISATION MIT DER STILLE: KLANGCOLLAGE (15 Minuten)

„Setze dich und schließ deine Augen oder schaue vor dich auf den Boden, sodass du bei dir bleiben kannst. Gleich wollen wir gemeinsam mit Klang experimentieren und unseren eigenen Zugang zu DEAD MAN WALKING finden. Wir wollen gemeinsam erforschen, wie sich ‚Verdrängung‘ anhören kann. Einige Rollen wie Joseph De Rocher und seine Mutter Mrs Patrick De Rocher verdrängen in der Oper zumindest zeitweise die Wahrheit und die schreckliche Tat des Mordes. Wie kann sich also diese Verdrängung anhören? Du darfst alle Stimmübungen und die Mund-Perkussion von gerade eben nutzen oder dir etwas Neues ausdenken. Wir beginnen und enden mit kompletter Stille, dazwischen improvisieren wir. Während der gesamten Klangcollage solltest du immer noch die Stille im Hintergrund ‚hören‘ können. Vielleicht hörst du z. B. das Surren eines Geräts oder den Verkehr vor dem Haus. Die Übung beendet also die Gruppe gemeinsam, indem ihr alle still werdet.“

*Anschließend gibt die Lehrkraft den Impuls, dass die Übung beginnt. Warten Sie, bis die Gruppe wieder ruhig wird. Es ist erfahrungsgemäß eine schöne Erfahrung für die Gruppe, wenn sie ein gemeinsames Ende finden muss, unabhängig von der Lehrer*in.*

GEMEINSAME REFLEXION (5 – 10 Minuten)

Wenn Stille eingekehrt ist, kann die Gruppe gemeinsam reflektieren, wie sich die Erfahrung angefühlt hat. Hilfreiche Reflexionsfragen sind:

- Was hat dich überrascht? Hat dich etwas überfordert oder hat es sich gut angefühlt?
- Inwiefern hast du ‚Verdrängung‘ gehört? Wie hat sich das angefühlt?
- Hast du die Stille noch hören können? Welche Klänge würdest du gerne in der Oper wieder hören? Welche nicht?

WAS ERWARTEST DU MUSIKALISCH VOM STÜCK & ABSCHLUSSIMPULS (5 Minuten)

*Jede*r Schüler*in formuliert einen Satz, was er oder sie musikalisch von der Oper erwartet. Nach dem Besuch kann die Gruppe gemeinsam reflektieren, was sie davon tatsächlich in der Inszenierung wiedergefunden hat.*

THEATER-KNIGGE ZUM KOPIEREN

(folgende Seite)



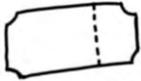
Liebe Besucher*innen,
wir freuen uns schon sehr auf euren Besuch! Damit im Theater alles gut
klappt, haben wir hier ein paar Hinweise für euch:

Wann muss ich da sein?



Plant eure Anreise großzügig und seid ungefähr 30–45 Minuten vor
Vorstellungsbeginn da. So habt ihr noch Zeit, eure Jacken und Taschen abzulegen und
noch mal zur Toilette zu gehen.

Wann brauche ich meine Eintrittskarte?



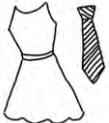
Die Eintrittskarten braucht ihr direkt beim Einlass, um reinzukommen. Das
Einlasspersonal zeigt euch den Weg zu euren Plätzen.

Gibt es eine Garderobe?



Ja. Damit es während der Vorstellung keine Ablenkungen für euch oder die Menschen
auf der Bühne gibt, lasst ihr eure Jacken und Taschen bitte an der Garderobe.

Gibt es eine Kleiderordnung?



Nein. Viele Leute verbinden mit einem Theaterbesuch besonders schicke Kleidung,
das muss aber nicht sein. Am wichtigsten ist, dass ihr euch wohlfühlt.

Muss ich mein Handy ausschalten?



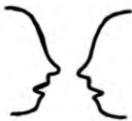
Ja, Handys müssen während der Vorstellung ausgeschaltet werden. Ein Handy kann
die Menschen auf der Bühne ablenken oder die Theatertechnik stören.

Darf ich Fotos machen oder filmen?



Nein, das ist leider verboten. Das, was auf der Bühne gezeigt wird, darf nicht einfach
so verbreitet werden. Zu jeder Vorstellung gibt es offizielle Fotos (und manchmal
auch Videos) auf unserer Website www.sh-landestheater.de

Darf ich während der Vorstellung reden?



Bitte unterhaltet euch während der Vorstellung nicht. Die Darsteller*innen auf der
Bühne kriegen alles mit, was im Zuschauerraum passiert. Das kann ablenken. Nach
der Vorstellung habt ihr genügend Zeit, über alles zu sprechen.

Darf ich im Theater essen?



Vor und nach der Vorstellung könnt ihr gerne im Foyer essen und trinken. Während
der Vorstellung ist das im Zuschauerraum nicht erlaubt.

*Wenn euch die Vorstellung gefallen hat, dürft ihr das den Menschen auf der Bühne gerne
zeigen, indem ihr am Ende ganz laut applaudiert!*

Wir freuen uns auf euren Besuch und wünschen euch viel Spaß!

QUELLEN

LITERATUR

Metropolitan Opera: „A Conversation With Sister Helen Prejean“.

<https://www.metopera.org/discover/articles/a-conversation-with-sister-helen-prejean/>

Wikipedia: „Jake Heggie“

https://de.wikipedia.org/wiki/Jake_Heggie

ANHANG

FRAGENKATALOG ZUR FIGURENENTWICKLUNG

Allgemeine Fragen

- Wie lautet der vollständige Name des Charakters?
- Wann und wo wurde er/sie geboren?
- Welche körperlichen Eigenschaften hat der Charakter (Größe, Gewicht, Haarfarbe, Augenfarbe, besondere Merkmale)?
- Hat der Charakter irgendwelche physischen oder geistigen Gesundheitsprobleme?
- Welche Bildung hat der Charakter? Welche besonderen Fähigkeiten oder Talente besitzt er/sie?

Familie und Beziehungen

- Wer sind die Familienmitglieder des Charakters?
- Wie sind seine/ihre Beziehungen zu seiner/ihrer Familie?
- Hat der Charakter enge Freunde oder Feinde? Wer sind sie und warum?
- Ist der Charakter in einer romantischen Beziehung? Wenn ja, mit wem und wie ist die Dynamik?

Persönlichkeit und Vorlieben

- Wie würde man die Persönlichkeit des Charakters in wenigen Worten beschreiben?
- Welche Ängste oder Phobien hat der Charakter?
- Was sind die Hobbys und Interessen des Charakters?
- Hat der Charakter irgendwelche Vorurteile oder starke Überzeugungen?
- Was sind die Lieblingsdinge des Charakters (z. B. Essen, Bücher, Musik)?

Vergangenheit und Zukunft

- Welche traumatischen Ereignisse hat der Charakter in der Vergangenheit erlebt?
- Was sind die Ziele und Träume des Charakters für die Zukunft?
- Welche Geheimnisse hat der Charakter, die niemand kennt?
- Wie sieht ein typischer Tag im Leben des Charakters aus?

Moral und Ethik

- Welche moralischen Grenzen hat der Charakter? Gibt es Dinge, die er/sie niemals tun würde?
- Wie sieht der Charakter Fragen von Gut und Böse?
- Wie würde der Charakter in einem moralischen Dilemma handeln?
- Was wäre das größte Opfer, das der Charakter bringen würde, und für wen oder was?

Konflikte und Herausforderungen

- Mit welchen inneren Konflikten kämpft der Charakter?
- Welche äußeren Konflikte oder Herausforderungen stehen dem Charakter gegenüber?
- Was ist die größte Stärke des Charakters? Seine größte Schwäche?

Verschiedenes

- Welcher Gegenstand ist für den Charakter am wertvollsten und warum?
- Wie reagiert der Charakter auf Stress oder Druck?
- Wie möchte der Charakter von anderen wahrgenommen werden?
- Was macht den Charakter wütend oder traurig?
- Welcher Ort oder welche Umgebung gibt dem Charakter das größte Gefühl von Frieden oder Zufriedenheit?

ROLLENBESCHREIBUNGEN



Joseph „Joe“ De Rocher

Du bist zum Tode verurteilt, weil du ein schreckliches Gewaltverbrechen – Vergewaltigung und Mord – begangen hast. Zu Beginn des Stücks kannst du dir deine eigene Schuld nicht eingestehen und neigst dazu, eher bei anderen die Schuld zu sehen, und fühlst dich nicht verstanden. Du hast eine brutale Seite, die du auch nutzt, um Menschen in deinem Sinne einzuschüchtern, und die du schon als Kind erlernt hast. Gleichzeitig hast du selbst Angst vor dem Tod und auch davor, was deine Schuld für dich bedeutet. Deshalb wirkst du verloren und brauchst seelischen Beistand, um das bewältigen zu können.



Schwester Helen Prejean

Du bist Schwester Helen, eine Nonne, die sich gegen ein weltliches Leben, also etwa gegen eine mögliche Ehe und für das Zölibat entschieden hat. Du siehst es als deine Aufgabe, Joe, einem verurteilten Mörder, zu vergeben, weil du daran glaubst, dass Gott auch die schlimmsten Verbrechen verzeiht. Du bist aber auch innerlich zerrissen, weil du auch das Leid der Eltern der Opfer siehst und nicht gleichzeitig für sie da sein kannst.

Du stehst gegen die Verurteilung zum Tode ein und glaubst, niemand hat das Recht, einem Menschen das Leben zu nehmen. Die Unterstützung für Joseph De Rocher ist für dich deine Form des Aktivismus, und du lässt dich von anderen (Männern) nicht so leicht einschüchtern.